

verdoppelt, während der Schweizer Teil ein unterdurchschnittliches Wachstum aufwies.

Thesen zur Bevölkerungsentwicklung

- Alle Regionen des Alpenrheintals werden bevölkerungsmässig wachsen. Die stärkste Zunahme wird im unteren Alpenrheintal prognostiziert.
- Es entstehen neue räumliche Anforderungen, die sich nicht mit den herkömmlichen politischen Zuständigkeiten decken. Eine stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist erforderlich.

Die Arbeitsplatzverteilung und -entwicklung

Im Untersuchungsgebiet sind rund 240 000 Arbeitsplätze angesiedelt und sie verteilen sich wie folgt:

Oberes Alpenrheintal	ca. 47 000 Arbeitsplätze	20 Prozent
Mittleres Alpenrheintal	ca. 45 000 Arbeitsplätze	19 Prozent
Unteres Alpenrheintal	ca. 146 000 Arbeitsplätze	61 Prozent
Total	ca. 238 000 Arbeitsplätze	100 Prozent

Nach den Ländern verteilt, ergibt sich folgendes Bild

Österreich	ca. 114 500 Arbeitsplätze	48 Prozent
Liechtenstein	ca. 29 000 Arbeitsplätze	2 Prozent
Schweiz	ca. 94 500 Arbeitsplätze	40 Prozent

Von 1970 bis 2000 hat die Zahl der Arbeitsplätze um rund 85 000 oder um 56 Prozent zugenommen, im Durchschnitt jährlich um 2800. Sie hat sich in Liechtenstein verdreifacht, die Hälfte des Wachstums entfällt auf Vorarlberg. In allen Regionen ist ein deutliches Wachstum der Arbeitsplätze im Vergleich zum Einwohnerwachstum feststellbar. Vor allem der Arbeitsmarkt in Liechtenstein ist von Zupendlern geprägt. Aus Wirtschaftskreisen wird auf das Fehlen von qualifizierten Arbeitskräften aufmerksam gemacht. Das unterschiedliche Lohnniveau in der Region macht sich durch Pendlerbewegungen bemerkbar (Vgl. Beitrag Lucia Studer).